

ver.di-Frauen kandidieren bei den Sozialwahlen



Zum Beispiel Martina Ackermann

Martina ist Betriebsrätin aus Trier, Vorsitzende der ver.di Frauen Rheinland-Pfalz-Saarland und kandidiert erneut für die Vertreterversammlung der **Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz**. „Frauen sind häufig anderen Belastungen ausgesetzt als Männer. Wenn z.B. über Reha-Maßnahmen entschieden wird, bringe ich meine Argumente ein.“

Zum Beispiel Heike Neurohr-Kleer

Heike ist Gleichstellungsbeauftragte bei einer Kreisverwaltung im Saarland und bei den ver.di Frauen aktiv. Sie kandidiert für den Verwaltungsrat der **IKK Südwest**. „Krankenkassen sichern prekäre Lebenslagen ab. Frauen sind häufig weniger gut abgesichert als Männer, deshalb ist es wichtig, dass sie Fürsprecherinnen haben.“

Zum Beispiel Monika Richter

Monika ist Schwimmmeisterin, engagiert sich bei den ver.di-Frauen und wird von ver.di für den Vorstand der **Unfallkasse Saar** vorgeschlagen. „Arbeits- und Gesundheitsschutz im Dienstleistungssektor, wo die meisten Frauen arbeiten, wird nach meiner Erfahrung nicht so ernst genommen wie in der Industrie. Das will ich ändern.“

Zum Beispiel Gabriele Ungers

Gabriele arbeitet im Großhandel und engagiert sich seit vielen Jahren für ver.di und für die Gleichstellung von Frauen. Sie kandidiert für den Verwaltungsrat der **Hanseatischen Kran-**

kenkasse (HEK). „Menschen im Handel verdienen nicht viel Geld, Frauen meist deutlich weniger als Männer. Das Geld, das wir einzahlen, muss auch in unserem Interesse ausgegeben werden. Dafür werde ich mich stark machen.“

Zum Beispiel Pia Müller

Pia ist bei ver.di Rheinland-Pfalz-Saarland für Frauen- und Gleichstellungspolitik zuständig und kandidiert für den Verwaltungsrat der **DAK-Gesundheit**. „ver.di sorgt dafür, dass mehr Frauen in der Selbstverwaltung mitmachen. Die Wählerinnen sollten ihr Votum auch davon abhängig machen, ob und wie Frauen auf den Listen vertreten sind.“

Worum geht es bei den Sozialwahlen?

Renten-, Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung haben Parlamente, Ausschüsse und Vorstände, die alle sechs Jahre neu besetzt werden. Die Selbstverwaltung kontrolliert die hauptamtliche Verwaltung und bringt Interessen der Versicherten ein. ver.di-Kolleg-Innen kandidieren auf ver.di- oder DGB-Listen. Einigen sich die Listenverantwortlichen im Vorfeld auf eine Verteilung der Mandate, ziehen die Kandidatinnen und Kandidaten direkt in die Parlamente und Vorstände ein. Erfolgt keine Einigung, entscheiden die Versicherten per Briefwahl.

Aufgepasst! Es zählen nur die Stimmen, die bis 31. Mai 2017 beim Versicherungsträger vorliegen! Deshalb: Unterlagen sobald sie da sind ausfüllen und absenden!